

Mode. Mittel zur Individualisierung, Zeichen von Geschmack und Wohlstand. Aber wer macht sie eigentlich, unsere Kleidung? Was tragen diese Leute und wie denken sie selber über Mode? Bangladesch ist einer der größten Textillieferer für den europäischen Markt. Ein Blick auf

Die Mode der Modemacher



von Jakob Berr und Sabina Yasmin Saba





Mis Kohinur, 18, Finishingbereich (falten)

“Ich liebe Saris, aber zum Arbeiten würde ich gerne Jeans und T-Shirt tragen. Allerdings würde das unsere Gesellschaft nie akzeptieren. Das hier war mein Eid Kleid. Vor dem Fest war ich mit einer Freundin auf dem Markt, habe diesen Stoff gekauft und ihn zum Schneider gebracht. Alles in allem hat es mich 150 Taka (1,90 Euro) gekostet. Die Spange und das Haarband waren Eid Geschenke von meiner Mutter. Sie bedeuten mir sehr viel.“

Joshna Aktar, 23, Schneideabteilung

“Ich bin anderer Meinung als Mis Kohinur. Frauen sollten keine Hosen und T-Shirts tragen. Sie sehen nicht schön darin aus. Und es ist ein gesellschaftliches Problem. Ich würde es nicht mal tragen, wenn wir es von der Firma geschenkt bekämen. Mein eigenes Kleid ist maßgeschneidert. Es ist drei Jahre alt, aber es sieht immer noch gut aus.”







Munni Akter Nazma, 21, Näherin

“Vor fünf Jahren schenkte mein Vater mir diesen Nasenring zu meiner Hochzeit. Die Churis (Armreifen) gab mir mein Mann vor vier Monaten. Ich habe mich wahnsinnig darüber gefreut. Er hat auch den Stoff für mein Gewand ausgesucht. Weil er mir nicht erlaubt, aus dem Haus zu gehen, gab ich ihm eines meiner alten Gewänder und er brachte alles zum Schneider.”





Mohammed Sohel Ahmed, 26, Finishingbereich

“Kleidung ist etwas um den Körper zu bedecken, sonst nichts. Ich habe keine Zeit mich sehen zu lassen. Ich erledige hier zwölf Stunden am Tag meinen Job, da ist es egal was ich trage. Ich habe dieses Hemd auf dem Markt gesehen, es war billig, also habe ich es gekauft. Zum Eid Fest war ich zwei Tage in Sylhet, bei einem großer Mazar (Wallfahrtsort). Dort bin ich jedes Jahr. Der Khadem (Geistliche) gab mir dieses Halsband. Es beschützt mich vor allem Übel.”







Kohinur Akter, 19, Näherin

“Normalerweise trage ich Burka, sobald ich aus dem Haus gehe, sogar auf dem Weg zur Arbeit. Aber hier nehme ich sie ab und trage ein Kopftuch. Das ist einfacher zum Nähen. Der Nasenring ist das Hochzeitsgeschenk von meinem Mann. Er arbeitet auch hier, in der Schneideabteilung. Während der Mittagspause habe ich ihn gefragt, ob es in Ordnung ist, diese Bilder zu machen. Ich glaube, fotografiert zu werden ist nicht gut für Moslems. Aber er meinte, es wäre ok, also ist es ok.”

Abul Hossain, 43, Schneideabteilung

“Kleidung ist mir egal, es bedeutet mir nichts, wie ich aussehe. Meine Frau hat diese Sachen für mich gewaschen und gebügelt, weil morgen ein Feiertag ist. Heute früh hatte ich nichts zum anziehen, also trage ich sie jetzt zur Arbeit. Aber ich liebe meine Uhr. Ich habe sie mir vor drei Jahren gekauft und seitdem immer getragen.”









Kamrun Nohar, 17, Nähassistentin

“Der Nasenring ist ein Geschenk von meiner Mutter. Er ist aus echtem Gold! Und das Haarband hat sie mir dieses Jahr zum Eid Fest geschenkt. Ich bin sehr auf meine Mutter angewiesen. Von ihr ist auch das Kleid. Sie ließ es beim Schneider machen und schenkte es mir, einfach so. Ich habe es das erste Mal an einem Samstag getragen. In der Arbeit hat mich jeder auf mein schönes Kleid angesprochen. Ich war wahnsinnig stolz.”

Kamrul Hasan, 22, Nâher

“Das sind meine Lieblingsklamotten. Für die Hose habe ich damals 60 Taka (75 Cent) gezahlt. Das war vor einem halben Jahr. Das Hemd ist sieben Monate alt und hat 80 Taka (1 Euro) gekostet. Ich trage beides immer zusammen. Drei Tage lang, dann wasche ich es. Heute ist der dritte Tag. Was für ein Glück! Morgen hätte ich es Ihnen nicht zeigen können!”

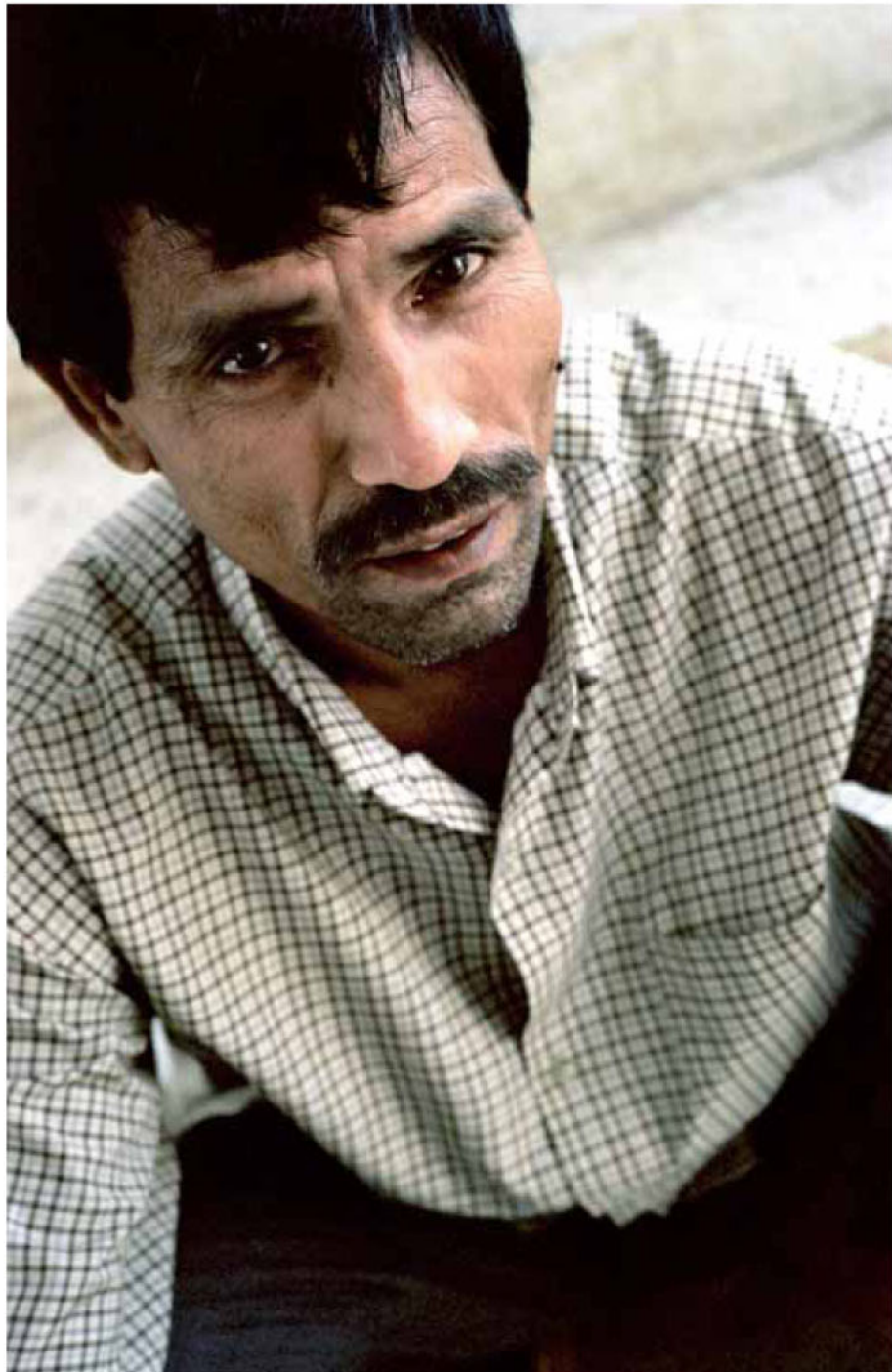






Joynal Abedin, 40, Schnittabteilung

“Das Hemd hab ich vor vier Jahren gebraucht gekauft, für 60 Taka (75 Cent). Die Hose hat 120 Taka gekostet (1,50 Euro). Ich habe vier Hemden und 3 Hosen, das ist alles”





Taslima, 46, Putzfrau

“Dieser Sari ist ein Geschenk von meinem Mann. Er hat ihn vor fünf, sechs Monaten gekauft, aber er schaut schon furchtbar alt aus. Ich habe nicht so viele Saris, also muss ich sie drei, vier Tage die Woche tragen. Und da ich als Putzfrau arbeite, schaut er alt und schmutzig aus. Die Churis (Armreifen) habe ich kurz vor Eid für 8 Taka (10 Cent) gekauft. Wenn Du verheiratest bist, kannst Du nicht mit nackten Handgelenken herumlaufen. Das bringt dem Ehemann Unglück. Mein alter Churi ist zerbrochen, also musste ich einen neuen kaufen.”

